

SWR2 Zeitwort

19.07.1989:

Kenia verbrennt sein Elfenbein

Von Antje Diekhans

Sendung vom: 19.07.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2023

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-swr2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Autorin:

Ein loderndes Feuer als Mahnmal gegen Wilderei. Am 19.07.1989 steckte Kenias damaliger Präsident Daniel Arap Moi aufgeschichtetes Elfenbein in Brand. Zwölf Tonnen beschlagnahmte Stoßzähne. Kamerateams aus der ganzen Welt filmten das Spektakel im Nationalpark der Hauptstadt Nairobi. Moisis Rede fand international Gehör.

O-Ton von Moi:

„If the elephant is to be saved from extinction ...

Wenn der Elefant vor dem Aussterben gerettet werden soll, muss die Wilderei aufhören. Das bedeutet, wir müssen auch die Händler und die Käufer stoppen. Ich appelliere an die Menschen auf der ganzen Welt: Kauft kein Elfenbein mehr!

... to stop buying ivory.“

Autorin:

In dem ostafrikanischen Land gab es zu dieser Zeit noch knapp 17 Tausend Elefanten. Gut zwanzig Jahre vorher waren es 130 Tausend gewesen. Kenia wollte eine Art Hilferuf senden, sagt Paula Kahumbu, eine bekannte Tierschützerin.

O-Ton von Paula Kahumbu:

„It was a very significant moment for Kenya to say: This ivory has no value to our country ...

Es war eine wichtige Entscheidung für Kenia zu sagen: Dieses Elfenbein hat für uns keinen Wert. Denn es hätte für Millionen von Dollar verkauft werden können. Darum war es so eine starke Botschaft der kenianischen Regierung, dass ihr das Überleben der Tiere wichtiger war.

... put the living animals first.“

Autorin:

Tatsächlich wurde schon wenig später von vielen Staaten – unter anderem den USA und europäischen Ländern – ein Artenschutzabkommen unterzeichnet, das den Handel mit Elfenbein verbot. Ein erster Schritt, um zu verhindern, dass sich die Zahl der Elefanten weiter reduziert. In den folgenden Jahren gab es immer wieder Rückschritte. Doch letztendlich sei durch die Elfenbeinverbrennung und das darauffolgende Abkommen viel erreicht worden, meint Paula Kahumbu.

O-Ton von Paula Kahumbu:

„There is no legal international sales of ivory anywhere in the world today ...

Es gibt heute keinen legalen internationalen Handel mit Elfenbein mehr. Einige Länder handeln noch innerhalb ihrer Grenzen damit. Zum Beispiel Simbabwe und Südafrika. Dieser innerstaatliche Handel ist erlaubt.

... that is domestic trade. That is legal.“

Autorin:

In den Jahren nach der ersten Elfenbeinverbrennung folgten andere Länder Kenias Beispiel. Unter anderem die USA, China und Frankreich. Kenia selbst setzte vor sieben Jahren noch mal ein Zeichen, als die bisher größte Menge in Brand gesteckt wurde – mehr als 100 Tonnen. Kritiker der Aktionen sprechen von Symbolpolitik, die nicht darüber hinwegtäuschen dürfe, dass noch immer mehr zum Schutz der Tiere

getan werden müsse. In Kenia gibt es inzwischen zwar wieder rund 40 Tausend Elefanten – mehr als doppelt so viele wie zur Zeit der Elfenbeinverbrennung. Aber heute sind sie noch anderen Gefahren ausgesetzt.

O-Ton von Paula Kahumbu:

„I would say today the greatest threat for elephants is loss of habitat ...
Ich würde sagen, heute ist die größte Bedrohung für Elefanten, dass sie ihren Lebensraum verlieren. Alle afrikanischen Länder entwickeln sich in einem unglaublichen Tempo. Es kommt zum Konflikt zwischen Menschen und Wildtieren. Und dabei sind es immer die Elefanten, die verlieren.
... it's always the elephants that lose.”

Autorin:

Im Nationalpark markieren inzwischen Steine die großen runden Feuerstellen. Daneben ist ein Denkmal errichtet, das davon erzählt, was hier passiert ist. Besucher können aus dem Auto aussteigen und alles aus der Nähe betrachten. Viele zeigen sich dann sehr beeindruckt.

O-Ton von Morris Mugo:

„Poaching is a big threat to wild animals ...
Wilderei sei eine große Bedrohung für die Tiere, meint dieser Mann. Es sei immer wieder toll, hierherzukommen und sich anzuschauen, wo Kenias zweiter Präsident damals all das Elfenbein verbrannt habe.
... where our second president burned a lot of ivory.”

O-Ton von Dr. Elizabeth:

„Ivory is meant for the animals ...
Elfenbein gehöre den Elefanten – und nicht den Menschen, ergänzt seine Frau.
... for any human being.“

Autorin:

Genau das war die Botschaft der ersten Elfenbeinverbrennung 1989. Bis alle Stoßzähne runtergebrannt waren, dauerte es mehrere Tage.